

Über Wikipedia und Wertevermittlung und die Gaskonstante

Wie das hier eben so üblich ist, habe ich den Begriff ganz schlicht auf Wikipedia gesucht, weil mir nichts dazu einfiel.

„Die Schule,
auch
Bildungs- oder Lehranstalt genannt,“
-wird mir also erklärt-
„ist eine Institution
deren Bildungsauftrag
im
Lehren
und
Lernen,
also in der Vermittlung von Wissen und Können
durch Lehrer
an Schüler,
aber auch in der Wertevermittlung
und
in der Erziehung
und Bildung
zu mündigen,
sich verantwortlich in die Gesellschaft einbringenden Persönlichkeiten
besteht.“

Ja, das verstehe ich.

Dank meiner überdurchschnittlichen Beobachtungsgabe kann ich sogar einige Parallelen zu den täglichen Absurditäten in der Lehranstalt meiner Wahl ziehen.

Morgens kam ich zu spät und lernte, dass der Wert der Pünktlichkeit über den Wert der Musik geht, die mich am gestrigen Abend verlockte, sie dem Schlaf vorzuziehen. Die Lehrerin gab mir daraufhin ihr Wissen und Können im Bezug auf die Artikulation miserabler Laune weiter. Ich wollte also neben meinem Kollegen Platz nehmen, von dem ich daraufhin wohlwollend motiviert wurde, mich verantwortlich in die Gesellschaft einzubringen, indem er seine Wasserflasche über meinem Sessel ausleerte. Und dann wurde wieder gelehrt, was wir für die Schularbeit lernen müssen, und was wir uns sowieso nicht merken brauchen.

In der ersten Klasse lernte ich Vokabeln.

In der zweiten Klasse lernte ich, dass eine gute mündliche Mitarbeit bedeutet, mit möglichst vielen Worten möglichst viele unpassende Dinge anzubringen und jede Geschichte zu wiederholen.

In der dritten Klasse lernte ich die politischen Merkmale einer demokratischen Klassensprecherwahl kennen, die mehr mit dem Kleidungsstil der Kandidaten zu tun hat, als ich anfangs geglaubt hatte.

Dann, in der vierten Klasse, lernte ich, dass die meisten Abgabefristen nur für eine bestimmte Zielgruppe gelten. Für solche Schüler mit ansonsten gutem Zeugnis und hübschen Augen gelten sie nämlich oft nicht.

In der fünften Klasse lernte ich, dass die Schule für die Menschen die unseren Unterricht gestalten auch nur ein Arbeitsplatz ist, an dem es gilt, mit wenig Aufwand um Hindernisse wie Begeisterung und Empathie herumzukommen und direkt in die Leistungsbeurteilungskriterien überzugehen.

Ich bin schon auf die Lernerfolge der nächsten Jahre gespannt.

Schon bis hierher bin ich, genau wie vorgesehen, eine starke Persönlichkeit geworden, in dieser Institution der Wertevermittlung. Erst, nachdem sie mir durch Stress und damit verbundene Freudlosigkeit den Sinn des Lebens aus dem Gesicht geleugnet und auf diesem Weg auch die kleine Schwester kaputt gemacht hatte, aber es hat schließlich alles einen Preis. Das ist böse gesprochen.

Es könnte nun die durchaus berechtigte Vermutung aufkommen, ich käme nicht gerne an jedem wertvollen Tag meiner Jugend hierher, wobei jene zwar nicht ganz unbegründet aber dennoch falsch ist.

Wo würde ich sonst lernen, wie man einem Nackenklatscher rechtzeitig ausweicht? Wer würde mir beibringen, den Unterschied zwischen offener und verschlossener Tintenpatrone zu erkennen, bevor meine Hände in ansehnlichem Tintenblau getränkt werden? Woher hätte ich mein Repertoire an Beschimpfungen? Wie könnte ich lernen, in welchem Winkel man während des Unterrichts in einen spiegelnden Schlüsselanhänger schauen könnte, um in den heimlich geöffneten Laptop der Klassenkameraden zu sehen- und das ohne aufzufallen? Woher wüsste ich, wie sehr ich mich beim Schuhe anziehen beeilen sollte, ohne in der Umkleidekabine einatmen zu müssen und trotzdem am Leben zu bleiben? Wo hätte ich gelernt, acht Jahre lang mit denselben Nervensägen in einem Raum auszukommen und sich sogar mit einigen anzufreunden?

Außerdem wollte ich anmerken, dass ich die ersten Stellen von R, der Gaskonstante, auswendig weiß (in SI-Einheiten: 8,314), und dank dem Lateinunterricht kann ich das Stilmittel Polysyndeton in nur wenigen Worten erklären.

Nun, ich lerne demzufolge einiges in der Lehranstalt meiner Wahl und meine Lehrer und Lehrerinnen sind schlaue Leute, sie haben schließlich schon immer die Ansicht vertreten, Wikipedia allein sei keine vertretbare Quelle.

Deshalb habe ich dann noch im Paragraph 2 des österreichischen Schulorganisationsgesetzes nachgeschaut und musste feststellen, dass hier im Großen und Ganzen dasselbe steht.

„Die jungen Menschen
sollen zu gesunden
und gesundheitsbewussten,
arbeitstüchtigen,
pflichttreuen
und verantwortungsbewussten
Gliedern der Gesellschaft
und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich
herangebildet werden.
Sie sollen
zu selbständigem Urteil,
sozialem Verständnis
und sportlich aktiver Lebensweise
geführt,
dem politischen

und weltanschaulichen Denken anderer
aufgeschlossen sein
sowie
befähigt werden,
am Wirtschafts-
und Kulturleben [...] der Welt
Anteil zu nehmen
und in Freiheits-
und Friedensliebe
an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.“

Da haben wir's ja.